

## DEUTSCHE GEHÖRLOSENZEITUNG

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GEBÄRDENSPRACHGEMEINSCHAFT

vom Dezember 2017

### Glücklich ohne Kopfsteuer

Warum einige Gehörlosenvereine mit „special interest“ nicht Mitglied beim Deutschen Gehörlosen-Bund oder in den Landesverbänden sind

Von Melissa Wessel

Was haben der Gehörlosenclub 50plus, die Bikervereine und die Deaf Fanclubs gemeinsam? Auf den ersten Blick nichts, unterscheiden sie sich doch von vorn bis hinten in ihren Interessen. Doch tatsächlich gibt es eine Gemeinsamkeit: Sie sind alle keine Mitglieder beim Deutschen Gehörlosen-Bund (DGB) oder in einem der Landesverbände. Die Vereine sind sogenannte Gehörlosenvereine mit „special interest“, mit einem ganz bestimmten, speziellen Interesse. Sie zahlen keine Kopfsteuer und sind unabhängig – somit leisten sie keinen Beitrag zur Arbeit des DGB. In Deutschland gibt es mehrere solcher Vereine. Die DGZ sprach mit dreien von ihnen.

Der Gehörlosenclub 50plus e. V., kurz GC50+, ist einer der wenigen Vereine, der in Hessen nicht Mitglied im DGB oder Landesverband ist. Der Club setzt sich für die Interessen von gehörlosen Personen über 50 Jahren ein und organisiert Ausflüge und Workshops. Ansprechpartner für die DGZ war der

Vorsitzende Herrmann Eder, der selber 45 Jahre in der Vereinsarbeit tätig ist und somit ein „alter Hase“.

Der GC50+ ist hauptsächlich deshalb kein DGB-Mitglied, weil es keine Gegenleistung gibt. Eder begründet dies wie folgt: Man zahlt Mitgliedsbeiträge, aber im Gegenzug erhält man nichts vom Bund. Bei einer Mitgliedschaft im Dachverband müssten auch die Mitgliedsbeiträge im Club wegen der Kopfsteuer um ungefähr zehn Euro erhöht werden. Derzeit sind die Mitgliedsbeiträge aber sehr günstig, auch dank der hohen Mitgliedszahlen. Insgesamt zählt der Club, der seit fünf Jahren besteht, ungefähr 230 Mitglieder im Durchschnittsalter von 60 Jahren. Laut Eder könnte man sich einen Eintritt in den DGB überlegen, sollte ein Angebot kommen: „Es müsste ein Angebot für eine Gegenleistung kommen. Wir wollen nicht nur zahlen und dafür nichts bekommen.“ Er nennt als Beispiel den ADAC, der tolle Angebote für seine Mitglieder anbietet: kostenlose Zeitschriften, Abschleppdienste oder Ermäßigungen bei der Autovermietung. Er sieht darin eine Notwendigkeit der Reformierung beim DGB.

Eine Mitgliedschaft im Landesverband Hessen wird aus folgendem Grund abgelehnt: Viele der Mitglieder beim GC50+ sind dort bereits als Einzelpersonen Mitglied. Sollte der Club eintreten, wären knapp 75 Prozent der Mitglieder demnach doppelt Landesverbandsmitglieder. Das würde ein falsches Bild der Zahlen abgeben, wenn Personen zwei- oder gar dreimal genannt wären.

» Wir brauchen keine Unterstützung von ihm. «

Am Schluss erwähnt Eder auch, dass es nicht unbedingt eine Mitgliedschaft im DGB oder Landesverband sein müsste. Eine Mitgliedschaft in einem Behindertenverband zum Beispiel könnte man sich auch vorstellen. „Eine gegenseitige Unterstützung ist wichtig“, betont der 61-Jährige.

Ein weiterer Verein ist der Dachverband deutscher Deaf Fanclubs e. V. (kurz: DDDF). Hier sind die hörbehinderten Fußballfans aller Vereine, sei es Bundesliga oder Kreisklasse, organisiert. Ziel des Dachverbands ist, hörgeschädigten Stadionbesuchern ein barrierefreies Erlebnis zu ermöglichen und dies auch dauerhaft zu gewährleisten. Derzeit zählt der DDDF 22 Mitglieder. Die DGZ sprach mit Holger Jegminat, dem ersten Vorsitzenden des DDDF und des HSV Deaf Fanclubs.

Wie Eder könne man sich eine Mitgliedschaft beim DGB derzeit nicht vorstellen, da es keine Gegenleistung dafür gibt. „Wir müssten eine Kopfsteuer zahlen und die Mitgliedsbeiträge erhöhen. Und für all das bekommen wir nichts“, meint Jegminat.

„Wir haben auch andere Interessen, bei uns geht es mehr um den Fußball und alles, was dazu gehört. Daher ist eine Mitgliedschaft beim DGB nicht so sinnvoll, vor allem, wenn keine Gegenleistung erfolgt“, erläutert der erste Vorsitzende die Gründe.

Von Anfang an dabei: Die Gründungsmitglieder beim 5. Jubiläum des GC50+

